STEUBING AG

GESCHÄFTSBERICHT
2009/2010

ANNUAL REPORT
2009/2010

Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister
www.steubing.com

Daten und Fakten

Profil

Die Steubing AG ist eine unabhängige Wertpapierhandelsbank mit Sitz in Frankfurt am Main. Gegründet im Jahr 1987 als „Wolfgang Steubing GmbH Börsenmakler“, wurde das Unternehmen im Januar 1999 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Fundament der Geschäftstätigkeit bilden der Handel und das elektronische Orderrouting in börsennotierten Aktien, Anleihen, Zertifikaten und Optionsscheinen. Hier agiert die Steubing AG an allen deutschen Börsen und besitzt darüber hinaus direkte Onlinezugänge zu rund 50 internationalen Handelsplätzen. Weitere Haupttätigkeitsgebiete des Unternehmens umfassen Skontroführung (rund 1.000 in- und ausländischen Werte werden betreut), Strukturierte Produkte, Derivatives, Designated Sponsoring, Sales, Research sowie Equity Capital Markets und Corporate Advisory. Die Steubing AG unterstützt kleinere und mittelständische Unternehmen unabhängig und kompetent bei Eigenkapital bezogenen Themen.

Die 2007 zusammen mit der IDC AG gegründete SDB Steubing Derivatives Brokerage GmbH bietet darüber hinaus unabhängige Kompetenz in strukturierten Produkten.

Ergebnis vor Steuern und Jahresüberschuss (in T€)

	2008/2009	**2009/2010**
Rohertrag vor Handelskosten	28.107	**22.720**
Rohertrag nach Handelskosten	23.910	**18.587**
Ergebnis vor Steuern	6.095	**1.864**
Jahresüberschuss	4.072	**1.167**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2

Bilanz für das Geschäftsjahr zum 30. Juni 2010 4

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Juli 2009 bis 30. Juni 2010 6

Anhang zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 2010 8

Brutto-Anlagenspiegel zum 30. Juni 2010 14

Entwicklung der Rückstellungen im Geschäftsjahr 2009/2010 15

Lagebericht zum Jahresabschluss per 30. Juni 2010 16

Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer 23

Bericht des Aufsichtsrates 24

Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes 25

Die Gesellschaft 26

Kontakt 26

Table of Contents

Facts and Figures 28

Preface 29

Balance Sheet as of 30 June 2010 30

Income Statement for the Period from 01 July 2009 to 30 June 2010 32

Notes to the Financial Statements as of 30 June 2010 34

Statement of Changes in Fixed Assets as of 30 June 2010 (Gross) 40

Statement of Changes in Provisions in Fiscal Year 2009/2010 41

Management Report on the Financial Statements as of 30 June 2010 42

Audit Opinion 49

Report of the Supervisory Board 50

Proposal of the Management Board for Allocation of Profits 51

The Company 52

Contact 52

Vorwort

Sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Geschäftsfreunde,

nach zwei von Finanzmarkt- und Weltwirtschaftskrise geprägten Geschäftsjahren hätten wir Ihnen gerne wieder einmal über ein „normales“ Geschäftsjahr berichtet. Leider sind wir aber auch in unserem Geschäftsjahr 2009/2010 an den Finanzmärkten noch recht weit von einem Normalzustand entfernt gewesen. Das wird sich wohl erst ändern, wenn sich die Kapitalmarktakteure einig sind, in welche Richtung sich die wichtigsten Volkswirtschaften dieser Welt in der näheren Zukunft entwickeln werden. Das ist aber noch nicht der Fall: Erleben wir in den USA einen sogenannten Double Dip, also den neuerlichen Rückfall in die Rezession? Was passiert in China, der neuen Weltwirtschafts-Lokomotive? Müssen wir einen „Währungskrieg“ zwischen einzelnen großen Wirtschaftsnationen wie den USA und einzelnen Schwellenländern wie China und Brasilien befürchten, d.h. werden diese Länder versuchen, sich mit Hilfe bewusst unterbewerteter Währungen einen Wettbewerbsvorteil auf den Exportmärkten zu verschaffen, die dann protektionistische Gegenmaßnahmen provozieren könnten? Und welches Szenario ist das wahrscheinlichere: Droht uns nach der massiven Ausweitung der Staatsverschuldung in Folge der Wirtschaftskrise eher eine Inflation oder eine Deflation?

Ausdruck dieser Unsicherheit ist die über Monate hinweg zu beobachtende Seitwärts-Pendelbewegung des Dax in einer Spanne zwischen rund 5800 und 6300 Punkten gewesen, und das, obwohl gerade in Deutschland die fundamentalen Wirtschaftsdaten überwiegend positiv ausgefallen sind. Fünf Mal hat es der Dax dieses Jahr erfolglos probiert, die Hürde von 6300 Punkten nachhaltig zu überwinden. In diesem Umfeld hat das Gros der Kapitalmarktakteure bei Aktienengagements ausgesprochen zurückhaltend agiert. Entsprechend gering sind auch die Umsatzvolumina an den Aktienbörsen gewesen. Als ein Haus, das sich als Wertpapierdienstleister versteht und nicht als Eigenhändler, leiden wir natürlich unter dieser Abstinenz der Anleger.

Die Umsatztätigkeit an den Börsen wird erst dann wieder merklich anziehen, wenn die Mehrheit der Marktteilnehmer einen klaren Trend in die eine oder auch in die andere Richtung sieht. Der sechste und dieses Mal erfolgreiche Anlauf Mitte Oktober, nicht nur die Marken von 6300 und 6600 Punkten sowie Anfang November auch die Hürde von 6700 Punkten im Dax zu überspringen, könnte ein erster Hinweis auf eine positivere Bewertung der zukünftigen Entwicklung sein. Denn obwohl mittlerweile selbst das Erreichen von 7000 Punkten im Dax bis Dezember nicht mehr auszuschließen ist, wird die Kursrallye bislang noch nicht von merklich steigenden Börsenumsätzen untermauert.

Neben der immer noch vorherrschenden Unsicherheit an den Märkten hat die globale Finanz- und Wirtschaftskrise aber auch zu nachhaltigen Umwälzungen und Strukturbrüchen in der Finanzindustrie geführt. Zum einen findet auf Seiten unserer Kunden, den Banken und Kapitalanlagegesellschaften, ein Konsolidierungsprozess statt. Zum anderen stellt die stark zunehmende Regulierung gerade mittelständisch geprägte Institute vor große Herausforderungen. Insbesondere die MiFID (EU-Finanzmarktdirektive) hat zu diesen strukturellen Veränderungen maßgeblich beigetragen und den Wettbewerb um Orderflow dramatisch erhöht. Fand dieser Wettbewerb früher zwischen den traditionellen Teilnehmern im klassischen Brokerage statt, spielt er sich jetzt auch zwischen traditionellen Börsen und einer stetig wachsenden Zahl von alternativen Handelsplätzen ab. Im Zuge dessen hat außerdem der automatische und algorithmische Aktienhandel noch stärker zugenommen. Dieser Konkurrenzdruck führt auf der einen Seite zwar erfreulicherweise zu einer Reduktion der Handelskosten, auf der anderen Seite aber auch zu einer Erosion der Ertragsmargen.

Dieser Entwicklung an den Märkten konnten wir uns im Geschäftsjahr 2009/2010 leider nicht entziehen. Trotz Kostensenkungen liegt unser Ergebnis vor Steuern mit T€ 1.864 um 69 Prozent unter dem Vorjahreswert (T€ 6.095). Der Jahresüberschuss liegt mit T€ 1.167 in vergleichbarer Größenordnung unter dem Wert des letzten Geschäftsjahres (T€ 4.072). Um einen realistischen Vergleich unserer operativen Performance in den beiden Geschäftsjahren zu erhalten, muss man allerdings die beiden Jahresabschlüsse um jeweilige Sondereffekte sowie die Auswirkungen des historisch niedrigen Zinsniveaus auf unsere Zinserträge bereinigen. Danach liegt das bereinigte Vorsteuerergebnis 2009/2010 nicht mehr 69 Prozent, sondern „nur“ noch knapp 40 Prozent unter dem bereinigten Vorjahreswert.

Vorwort

Der Wettbewerb um Orderflow zwischen allen Marktteilnehmern wird weiter zunehmen und im Zuge dessen wird auch der Konzentrationsprozess in der Finanzindustrie weiter voranschreiten. Nicht zuletzt aufgrund der stark steigenden Anforderungen der Regulierungsbehörden werden davon auch die eher mittelständisch geprägten Marktteilnehmer betroffen sein.

Wir halten deshalb – neben einem strikten Kostenmanagement - weiter an der von uns verfolgten ertragsorientierten Wachstums- und Diversifikationsstrategie fest und fokussieren uns dabei insbesondere auf solche Dienstleistungen, die unseren Kunden einen echten Mehrwert bieten. Wir rechnen zwar mit weiterhin schwierigen Bedingungen, sind aber davon überzeugt, dass wir aufgrund unseres breit aufgestellten Geschäftsmodells und unserer sehr soliden Eigenkapitalausstattung von den Veränderungsprozessen im Markt profitieren können.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Einschätzung planen Vorstand und Aufsichtsrat, der Hauptversammlung, die am 14. Dezember 2010 in Frankfurt stattfinden wird, die Ausschüttung einer Dividende von € 0,30 pro Aktie vorzuschlagen und damit unsere schon traditionelle aktionärsfreundliche Dividendenpolitik fortzusetzen.

Bei unseren Aktionären und Geschäftsfreunden möchten wir uns an dieser Stelle für ihre Treue und Verbundenheit bedanken. Ein ganz besonderes Dankeschön sagen wir unseren Mitarbeitern, die wiederum mit großem Engagement und Professionalität in diesem extrem widrigen Umfeld für ein noch vorzeigbares Ergebnis gekämpft haben. Unser größter Dank gehört aber unseren Kunden, die uns trotz der enormen Umwälzungen in der Finanzindustrie weiterhin ihr Vertrauen schenken.

Der Vorstand

Bilanz

für das Geschäftsjahr zum 30. Juni 2010

AKTIVA

		EUR	EUR	**EUR**	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			28.674,62		28
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	EUR 0,00				
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	**28.674,62**	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	EUR 0,00				
b) Wechsel			0,00	**0,00**	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	EUR 0,00				
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			21.479.453,64		26.667
b) andere Forderungen			13.604.701,27	**35.084.154,91**	14.414
4. Forderungen an Kunden				**0,00**	0
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	EUR 0,00				
Kommunalkredite	EUR 0,00				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstitute					
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		11.362.175,04			11.005
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 0,00				
ab) von anderen Emittenten		390,00	11.362.565,04		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 0,00				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 0,00				
bb) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 0,00				
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	**11.362.565,04**	0
Nennbetrag	EUR 0,00				
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				**2.830.940,84**	1.710
7. Beteiligungen				**157.698,77**	158
darunter: an Kreditinstituten	EUR 0,00				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR 5.000,00				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				**55.000,00**	55
darunter: an Kreditinstituten	EUR 0,00				
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR 0,00				
9. Treuhandvermögen				**0,00**	0
darunter: Treuhandkredite	EUR 0,00				
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				**0,00**	0
11. Immaterielle Anlagewerte				**208.149,00**	337
12. Sachanlagen				**389.468,55**	479
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				**0,00**	0
darunter: eingefordert	EUR 0,00				
14. Eigene Aktien oder Anteile				**650.000,00**	650
Nennbetrag/gegebenenfalls rechnerischer Wert	EUR 0,00				
15. Sonstige Vermögensgegenstände				**4.537.066,19**	4.313
16. Rechnungsabgrenzungsposten				**338.761,19**	323
17. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				**0,00**	0
			Summe der Aktiva	**55.642.479,11**	60.139

PASSIVA

			EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig				725.098,32		37
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				0,00	**725.098,32**	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist von drei Monaten			0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			0,00	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig			0,00			0
darunter: gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	0,00				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			0,00	0,00	**0,00**	0
darunter: gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	0,00				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen				0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten				0,00	**0,00**	0
darunter:						
Geldmarktpapiere	EUR	0,00				
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	EUR	0,00				
4. Treuhandverbindlichkeiten					**0,00**	0
darunter: Treuhandkredite	EUR	0,00				
5. Sonstige Verbindlichkeiten					**2.526.302,14**	4.026
6. Rechnungsabgrenzungsposten					**0,00**	0
7. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				631.690,00		611
b) Steuerrückstellungen				532.166,05		695
c) andere Rückstellungen				1.127.800,00	**2.291.656,05**	775
8. Sonderposten mit Rücklageanteil					**0,00**	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					**0,00**	0
10. Genussrechtskapital					**0,00**	0
darunter:						
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	0,00				
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken					**0,00**	0
12. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen					**0,00**	0
13. Eigenkapital						
a) gezeichnetes Kapital				22.700.000,00		5.675
b) Kapitalrücklage				24.604.466,14		41.629
c) Gewinnrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage			0,00			0
cb) Rücklage für eigene Anteile			650.000,00			650
cc) satzungsmäßige Rücklagen			0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen			442.456,46	1.092.456,46		933
d) Bilanzgewinn				1.702.500,00	**50.099.422,60**	5.108
davon Gewinnvortrag	EUR	45.000,00				
	(Vj. EUR	60.000,00)				
Summe der Passiva					**55.642.479,11**	60.139

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	0,00		0
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	0,00	0,00	0

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01. Juli 2009 bis 30. Juni 2010

			EUR	EUR	**EUR**	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			73.238,63			1.056
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			359.372,54	432.611,17		296
2. Zinsaufwendungen				9.385,75	**423.225,42**	11
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren				138.519,02		41
b) Beteiligungen				95.211,67		100
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				0,00	**233.730,69**	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					**0,00**	0
5. Provisionserträge					**13.504.612,22**	12.667
6. Provisionsaufwendungen					**7.892.724,46**	7.210
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften						
a) Ertrag aus Finanzgeschäften				17.411.979,58		21.377
davon:						
aa) Wertpapiere	EUR	13.047.640,75				
	(Vj. EUR	15.527.805,42)				
ab) Futures	EUR	160,10				
	(Vj. EUR	0,00)				
ac) Options	EUR	0,00				
	(Vj. EUR	0,00)				
ad) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	EUR	4.364.178,73				
	(Vj. EUR	5.849.597,06)				
b) Aufwand aus Finanzgeschäften				5.539.220,74	**11.872.758,84**	5.772
davon:						
ba) Wertpapiere	EUR	5.348.354,20				
	(Vj. EUR	5.573.687,97)				
bb) Futures	EUR	369,07				
	(Vj. EUR	0,00)				
bc) Options	EUR	4.383,92				
	(Vj. EUR	0,00)				
bd) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	EUR	186.113,55				
	(Vj. EUR	198.628,87)				
8. Sonstige betriebliche Erträge					**448.913,75**	1.376
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil					**0,00**	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter			7.570.463,18			8.390
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			897.988,93	8.468.452,11		763
darunter:						
für Altersversorgung	EUR	240.346,59				
	(Vj. EUR	190.420,44)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen				7.637.103,95	**16.105.556,06**	8.066
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen					**334.553,05**	356
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen					**236.287,20**	190
Übertrag					**1.914.120,15**	6.155

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01. Juli 2009 bis 30. Juni 2010

	EUR	EUR	**EUR**	Vorjahr TEUR
Übertrag			**1.914.120,15**	6.155
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		60
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	**0,00**	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			**0,00**	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			**0,00**	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			**1.914.120,15**	6.095
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		50.000,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			**-50.000,00**	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		695.062,20		2.023
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		1.894,47	**696.956,67**	0
25. Erträge aus Verlustübernahme			**0,00**	0
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			**0,00**	0
27. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			**1.167.163,48**	4.072
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			**45.000,00**	60
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			**0,00**	0
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		490.336,52	**490.336,52**	976
31. Entnahmen aus Genussrechtskapital			**0,00**	0
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00		0
b) in die Rücklage für eigene Anteile		0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00	**0,00**	0
33. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			**0,00**	0
34. Vorabausschüttungen			**0,00**	0
35. Bilanzgewinn			**1.702.500,00**	5.108

Anhang

zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 2010 der Wolfgang Steubing AG

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss und zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Berichtszeitraum umfasst das Wirtschaftsjahr vom 01.07.2009 bis 30.06.2010.

Wertpapierhandelsbanken unterliegen den ergänzenden Vorschriften für Unternehmen bestimmter Geschäftszweige nach §§ 340 ff. HGB. Der vorliegende Jahresabschluss wurde unter Beachtung dieser Vorschriften, insbesondere § 340 Abs. 4 und § 340a HGB erstellt. Hinsichtlich der in § 340a Abs. 2 Satz 2 HGB genannten Formblätter wird auf die „Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute“ (RechKredV) vom 11. Dezember 1998 verwiesen. Auf die freiwillige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wurde verzichtet.

Bei der Bewertung wurden die Vorschriften der §§ 252 ff. HGB zugrundegelegt. Danach wurden die Wertansätze zu Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen, soweit nicht ein niedrigerer Wertansatz nach Handels- oder Steuerrecht geboten war.

Die Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich.

Die Bewertung der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurde nach § 253 Abs. 2 HGB vorgenommen, soweit es sich um Aktien des Anlagebestandes handelt. Die Aktien des Handelsbestandes wurden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Danach erfolgte die Aktivierung zu Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren Kurswert bei dauerhafter Wertminderung.

Die Wirtschaftsgüter des abnutzbaren Anlagevermögens wurden entsprechend ihrer Nutzungsdauer degressiv oder linear abgeschrieben. Die Aufgliederung der Absetzung für Abnutzung ergibt sich aus dem beigefügten Anlagespiegel.

Die im Wirtschaftsjahr 2009/2010 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter wurden gem. § 6 (2) EStG mit € 2.055,97 sofort abgeschrieben. Für die Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 wurde gem. § 6 (2a) EStG ein Sammelposten gebildet und auf 5 Jahre linear abgeschrieben.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten die Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für die nächste Berichtsperiode darstellen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Die Bewertung der Pensionszusage wurde auf der Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck vorgenommen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit den Referenzkursen der Europäischen Zentralbank zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an § 340 h Abs. 2 HGB.

Von den Vorschriften der §§ 340 f und 340 g HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

II. Erläuterungen zur Bilanz

1. Forderungen an Kreditinstitute

- In den Forderungen sind die anteiligen Zinsen zum 30. Juni 2010 enthalten.
- Die Restlaufzeit beträgt weniger als 3 Monate.
- Als Sicherheit für die von den Kreditinstituten begebenen Miet- und Börsengarantien bzw. Bürgschaften und Avale sind Festgelder in Höhe von T€ 3.562 verpfändet.
- Zur Besicherung der Ansprüche aus den getroffenen Clearing- und Abwicklungsvereinbarungen hat die Gesellschaft der CACEIS Bank Deutschland GmbH ein vertragliches Pfandrecht an den von ihr bei dieser Bank unterhaltenen Handelskonten und -depots eingeräumt. Zum Prüfungsstichtag wurden auf diesen Konten Guthaben in Höhe von T€ 18.965 unterhalten.

2. Anteilsbesitz § 285 Nr. 11 HGB

Mars Siebenunddreißigste Vermögensverwaltungs AG, mit Sitz in Frankfurt am Main:

- Höhe des Anteils am Kapital 100,00%
- Grundkapital € 50.000,00
- Buchwert € 55.000,00
- Ergebnis zum 31.12.2009 € - 1.092,50

SDB Steubing Derivates Brokerage GmbH, mit Sitz in Bad Homburg v.d.H.:

- Höhe des Anteils am Kapital 49,90%
- Grundkapital € 150.000,00
- Buchwert € 152.698,77
- Ergebnis zum 30.06.2010 € 202.540,87

3. Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens zum 30. Juni 2010 erfolgte gemäß den Vorschriften des § 268 Abs. 2 HGB und § 34 Abs. 3 RechKredV. Der Anlagenspiegel ist als Anlage beigefügt.

4. Aufteilung nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren in €

Bilanzposten	börsennotiert	nicht börsennotiert
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	975.940,84	1.855.000,00
Beteiligungen		157.698,77
Anteile an verbundenen Unternehmen		55.000,00

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere sind bis auf € 157.698,77 börsenfähig.

5. Niederstwertprinzip der börsenfähigen Wertpapiere

Der gesamte Posten – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

6. Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt € 389.468,55.

7. Eigene Aktien

Die Hauptversammlung hat am 10. Dezember 2009 die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, nach der Aufnahme des Handels in den Aktien der Gesellschaft an einer deutschen Wertpapierbörse eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im elektronischen Han-

delssystem der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra-Schlusskurs) oder eines Nachfolgesystems an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10% über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zwecke erworbenen Aktien am Ende eines jeden Kalendertages 5% des Grundkapitals der Steubing AG nicht übersteigen. Die Ermächtigung wird für einen Zeitraum von 5 Jahren, gerechnet vom Tag der Beschlussfassung, erteilt. Im Berichtsjahr wurde von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung hat ferner gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien zu marktgerechten Bedingungen für andere Zwecke zu kaufen und zu verkaufen.

Marktgerecht bedeutet, dass nach der Aufnahme des Handels in den Aktien der Gesellschaft an einer deutschen Wertpapierbörse die Preise für den Kauf bzw. Verkauf an den drei vorangegangenen Börsentagen nicht um mehr als 10% über bzw. unter dem durchschnittlichen XETRA-Schlusskurs der Aktie liegen dürfen. Marktgerecht vor Aufnahme des Handels bedeutet, dass die Aktien zu Preisen, die sich aus der Fortschreibung einer von einer anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entwickelten Wertfindungssystematik ergeben und diese um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten, gekauft oder verkauft werden können. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Die Gesellschaft soll damit in die Lage versetzt werden, in geeigneten Einzelfällen Unternehmen oder Beteiligungen nicht nur im Weg einer Barkaufpreiszahlung, sondern auch im Weg einer Sachleistung durch Überlassung von Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Aus diesem Grund wird das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Im Berichtszeitraum wurden keine Aktien gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ge- oder verkauft.

Es werden noch 50.000 Stück Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 2 AktG zu einem Gesamtpreis von € 650.000,00 ausgewiesen. Der Anteil dieser Aktien am Grundkapital beträgt 0,88% bzw. € 200.000,00. Die aus den Gewinnrücklagen gebildete erforderliche Rücklage für eigene Anteile gem. § 272 Abs. 4 HGB beträgt € 650.000,00.

8. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt auf:	T€
LV-Rückdeckungsansprüche	1.976
Körperschaftsteuer-Rückforderung	1.295
Gewerbesteuer-Rückforderung	808
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	95
Übrige Forderungen	363
Summe	**4.537**

9. Entwicklung der Rückstellungen

Die Entwicklung der Rückstellungen ergibt sich aus der beigefügten Anlage.

10. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt auf:	T€
Eindeckungsverpflichtung Wertpapiere	392
Verbindlichkeiten Tantiemen WJ 2009/2010	1.510
Erhaltene Kautionen	3
Erhaltene Anzahlung	0
Lieferantenverbindlichkeiten	519
Umsatzsteuer	102
Lohnsteuer	0
Summe	**2.526**

11. Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft entfällt in vollem Umfang auf Inhaberaktien. Das Kapital ist eingeteilt in 5.675.000 Aktien ohne Nennwert. Die Hauptversammlung vom 10.12.2009 hat die Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln um € 17.025.000,00 ohne Ausgabe neuer Aktien beschlossen. Das Grundkapital von € 22.700.000,00 ist in voller Höhe eingezahlt.

12. Aktien je Gattung

Das Kapital der Gesellschaft war zum Bilanzstichtag in 5.675.000 auf den Inhaber lautende, nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

13. Einstellungen und Entnahmen zu den Rücklagen in T€

	01. 07. 2009	Einstellungen	Entnahmen	30. 06. 2010
Kapitalrücklage	41.629	0	17.025	24.604
Gewinnrücklagen	933	0	490	443
Gesetzliche Rücklage	0	0	0	0
Rücklage für eigene Anteile	650	0	0	650
Summe	**43.212**	**0**	**17.515**	**25.697**

14. Fristengliederung § 340 d HGB i.v.m. § 9 RechKredV in T€

Die Restlaufzeit gliedert sich wie folgt:

	Gesamtbetrag	bis 3 Monate	> 3 Monate – 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
andere Forderungen an Kreditinstitute	13.605	13.605	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0

15. Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der in Fremdwährung lautenden Forderungen gegenüber Kreditinstituten beträgt € 185.280,17, die in Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen € 712.330,18. Grundlage für die Umrechnung ist der Tageskurs zum Abschlussstichtag.
Der Gesamtbetrag der in Fremdwährung lautenden sonstigen Vermögensgegenstände beträgt € 8,85. Die in Fremdwährung lautenden sonstigen Verbindlichkeiten betragen € 1.201,92. Grundlage für die Umrechnung ist der Tageskurs zum Anschaffungszeitpunkt. Sofern ein niedrigerer Wertansatz nach Handels- oder Steuerrecht geboten war, ist die Grundlage für die Umrechnung der Tageskurs zum Abschlussstichtag.

16. Gewinnverwendungsvorschlag

Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns an den Aufsichtsrat gem. § 170 (2) AktG:

Der Bilanzgewinn der Gesellschaft i.H.v. € 1.702.500,00 soll nach dem Vorschlag des Vorstandes vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung wie folgt verwendet werden:

Verteilung an die Aktionäre (€ 0,30 je Aktie)	€	1.702.500,00
abzüglich Dividende auf eigene Aktien der Gesellschaft	€	15.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklage gem. § 58 (3) S.1 AktG	€	0,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	€	15.000,00
Bilanzgewinn zum 30. 06. 2010	**€**	**1.702.500,00**

17. Derivate

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Derivate im Bestand der Gesellschaft.

18. Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB liegen nicht vor.

III. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Abschreibungen

Die Abschreibungen ergeben sich aus dem beigefügten Anlagenspiegel. Außerplanmäßige Abschreibungen waren nicht vorzunehmen.

2. Sonstige wichtige Einzelbeträge

In dem Posten – sonstige betriebliche Erträge – und in dem Posten – sonstige betriebliche Aufwendungen – sind keine wichtigen Einzelbeträge enthalten.

3. Aufteilung der Ertragssteuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag entfallen in vollem Umfang auf die normale Geschäftstätigkeit.

4. Honorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar ergibt sich wie folgt:

a) Abschlussprüfungsleistungen	T€ 82
b) andere Bestätigungsleistungen	T€ 21

IV. Sonstige Angaben

1. Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand der Aktiengesellschaft besteht aus den Herren:

Dr. Jochen Grossmann, Dipl. Volkswirt, Haibach
Alexander Caspary, Dipl. Informatiker, Frankfurt am Main
Kai Jordan, Bankkaufmann, Neu Isenburg

Herr Dr. Jochen Großmann ist Mitglied im Aufsichtsrat der folgenden Gesellschaften:

Tosca, Tosca Opportunity, Tosca Mid Cap, Tosca Asia/Africa vormals Tosca Asia, Tosca Metriks, Tosca Infrastructure, Tosca Focus, Tosca Investments Mauritius Limited, Tosca Opportunity Mauritius Limited vormals Tosca Long Mauritius, Tosca Asia Mauritius Limited.

Herr Kai Jordan ist Geschäftsführer der SDB Steubing Derivatives Brokerage GmbH. Zudem ist Herr Jordan Vorstand beim Bundesverband der Wertpapierfirmen an den Deutschen Börsen e. V.

Die Gesamtbezüge für die Geschäftsführung betrugen im Berichtszeitraum T€ 1.351. Für ehemalige Vorstände wurden Abfindungszahlungen und Pensionsverpflichtungen von insgesamt € 831.690,00 im Jahresabschluss berücksichtigt.

2. Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind

Wolfgang Steubing, Bankkaufmann, Frankfurt/Main (Vorsitzender)
Frank Wiebols, Rechtsanwalt/Notar a. D., Frankfurt/Main (stellv. Vorsitzender)
Ernst J. Neumeier, Steuerberater/Rechtsbeistand, Maintal
Christoph Bokelmann, geschäftsführender Gesellschafter der Christoph Bokelmann GmbH, Frankfurt/Main
Wolf-Dietrich Martin, Bankkaufmann, Karben, bis 10.12.2009
Achim Vandreike, Bürgermeister a. D., Frankfurt/Main
Dietmar Schmid, Vorsitzender des Verwaltungsrats der BHF Bank AG, Frankfurt/Main, ab 10.12.2009

Die im Berichtsjahr gewährten Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr 2008/09 betragen € 292.447,50.

3. Nicht bilanzierte Verpflichtungen
Gemäß § 251 HGB:

Zum Bilanzstichtag bestanden keine nicht bilanzierten Verbindlichkeiten im Sinne von § 251 HGB.

Sonstige nicht bilanzierte Verpflichtungen:
Zum 30. Juni 2010 bestanden Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Garagen sowie aus Leasingverträgen. Die Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag € 457.349,65. Die durchschnittliche Laufzeit beträgt 11 Monate.

Aus Vereinbarungen mit ehemaligen Mitarbeitern bestehen Abfindungsverpflichtungen. Diese sind auf einen Betrag von € 200.000,00 pro Geschäftsjahr und insgesamt noch auf einen Betrag von € 300.000,00 beschränkt.

4. Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten
Im Wirtschaftsjahr 2009/2010 wurden durchschnittlich 67 Mitarbeiter beschäftigt.

5. Mitteilungspflichtige Beteiligungen

Mitteilungspflichtige Beteiligungen im Sinne von § 160 (1) Nr 8 AktG liegen nicht vor.

Frankfurt am Main, im August 2010

Vorstand der Wolfgang Steubing AG:

Dr. Jochen Grossmann | Alexander Caspary | Kai Jordan

Brutto-Anlagenspiegel zum 30. Juni 2010

	Anschaffungs-, Herstellungskosten 01. Juli 2009 EUR	Zugänge – Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Kumulierte Abschreibungen 30. Juni 2010 EUR	Abschreibungen – Zuschreibungen vom 01. Juli 2009 bis 30. Juni 2010 EUR	Buchwert 30. Juni 2010 EUR	Buchwert 30. Juni 2009 EUR
EDV-Software	221.533,77			221.533,77	0,00	0,00	0,00
PKW	117.646,82			75.853,82	17.912,00	41.793,00	59.705,00
Büroeinrichtung	1.241.593,50	57.978,92 – 183.168,26		931.432,61	58.204,92	184.971,55	185.218,55
Büroeinrichtung vormals Hamburg	4.723,88			2.982,88	499,00	1.741,00	2.240,00
EDV-Anlagen	752.722,11	44.295,04 – 52.063,51		651.030,64	90.692,04	93.923,00	140.320,00
EDV-Anlagen vormals Hamburg	13.307,07	– 4.716,54		8.450,53	447,00	140,00	587,00
Standard-Software	969.351,33	2.380,00 – 57.961,79		705.620,54	131.264,00	208.149,00	337.033,00
Einbauten	1.047.882,29			998.030,29	28.159,00	49.852,00	78.011,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter	16.639,56	2.055,97 – 13.238,90		5.456,63	2.055,97	0,00	0,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410 Euro Hamburg	1.446,46	– 1.446,46		0,00	0,00	0,00	0,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter Sammelposten	17.516,46	9.071,12		9.539,58	5.319,12	17.048,00	13.296,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	55.000,00				0,00	55.000,00	55.000,00
Beteiligungen	157.698,77				0,00	157.698,77	157.698,77
Wertpapiere mit Gewinnbeteiligungsansprüchen	1.005.000,00	850.000,00			0,00	1.855.000,00	1.005.000,00
	5.622.062,02	**965.781,05** **– 312.595,46**		**3.609.931,29**	**334.553,05**	**2.665.316,32**	**2.034.109,32**

Entwicklung der Rückstellungen im Geschäftsjahr 2009/2010

	Stand 01. Juli 2009 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Zuführung EUR	Stand 30. Juni 2010 EUR
1. Pensionsrückstellungen	**610.697,00**	**0,00**	**0,00**	**20.993,00**	**631.690,00**
2. Steuerrückstellungen					
Gewerbesteuer	363.895.00	38.873,00	188,00	0,00	324.834,00
Körperschaftsteuer	331.346,64	122.881,52	1.133,07	0,00	207.332,05
	695.241,64	**161.754,52**	**1.321,07**	**0,00**	**532.166,05**
3. Sonstige Rückstellungen					
Buchführungskosten	60.000,00	56.246,24	3.753,76	60.000,00	60.000,00
EDW-Umlage	5.000,00	5.000,00	0,00	463.000,00	463.000,00
Sonstige Kosten London Branch	10.000,00	0,00	5.000,00	0,00	5.000,00
Urlaubsansprüche	79.700,00	79.700,00	0,00	74.300,00	74.300,00
Sonstiges	433.752,50	387.896,48	22.856,02	322.500,00	345.500,00
Prüfungs- und Jahresabschlusskosten	187.000,00	172.943,32	14.056,68	180.000,00	180.000,00
	775.452,50	**701.786,04**	**45.666,46**	**1.099.800,00**	**1.127.800,00**
	2.081.391,14	**863.540,56**	**46.987,53**	**1.120.793,00**	**2.291.656,05**

Lagebericht

nach § 264 (1) HGB zum Jahresabschluss per 30. Juni 2010 der Wolfgang Steubing AG

I. Allgemeine Angaben

Die Firma Wolfgang Steubing GmbH wurde 1987 gegründet und mit notariellem Vertrag vom 28. Januar 1999 in die Firma Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister (nachfolgend Steubing AG) umgewandelt. Der Formwechsel wurde wirksam mit Eintragung im Handelsregister am 25. Mai 1999 unter HRB 47167. Die Gesellschaft hat seit Januar 2000 den Status einer Wertpapierhandelsbank.

Im Broker-Ranking der Deutsche Börse AG erreichte die Steubing AG von Beginn an vorderste Platzierungen. Das Kerngeschäft ist die Tätigkeit als Wertpapierbroker für inländische und ausländische Wertpapiere. Diese Aktivitäten umfassen den Handel als Vermittlungs-/Aufgabemakler an den wichtigsten deutschen Börsen, Orderausführung auf XETRA®, Dienstleistungen an der Terminbörse EUREX® wie Execution Services und Volatility Brokerage, Skontroführung, Tätigkeit als Spezialist an der Derivatebörse Scoach, International Trading, Research, Sales und Sales Trading sowie Eigenhandel und Electronic Orderrouting. Die Gesellschaft hat das Emissions- und Beratungsgeschäft aufgenommen und betreibt in kleinem Umfang die Finanzportfolioverwaltung.

Im Vermittlungsgeschäft tritt die Gesellschaft als Makler zwischen den an den Börsen in Hamburg, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart zugelassenen Markteilnehmern sowie auf dem außerbörslichen Markt auf. Gegenstand dieser Vermittlergeschäfte können alle an diesen Börsen gehandelten Aktien sein, z.B. DAX®-Werte, MDAX®-Werte, Nebenwerte, ausländische Titel, Optionsscheine und Anleihen sowie Wertpapiere, die auf dem außerbörslichen Markt gehandelt werden.

Als Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse übernimmt die Gesellschaft die Aufgabe, für die ihrem Skontro zugeordneten Wertpapiere Börsenpreise im Prime- & General Standard sowie im Open Market (Freiverkehr) festzustellen. Zudem agiert die Steubing AG seit Dezember 2008 als Spezialist an der Derivatebörse Scoach® und quotiert dort Preise für die Produkte verschiedener Emittenten.

Seit 05. August 2004 ist die Gesellschaft auch zur Teilnahme am Handel mit Wertpapieren, ausgenommen Optionsscheine, über das elektronische Handelssystem XETRA® an der Wiener Börse berechtigt. Seit Juli 2005 ist die Steubing AG Mitglied an der London Stock Exchange. Im Februar 2006 wurde die Mitgliedschaft an der Euronext erworben.

Die Gesellschaft unterhält eine unselbständige Zweigstelle in Frankfurt am Main, Börsenplatz 7-11, die nicht im Handelsregister eingetragen ist.

II. Geschäftsverlauf

Die Aktienmärkte präsentierten sich im Geschäftsjahr 2009/2010 uneinheitlich. Nach deutlichen Kursgewinnen im 1. Geschäftshalbjahr verzeichneten die meisten Aktienindices leichte Rückgänge bzw. stagnierten bestenfalls. Der DAX®, der zu Beginn unseres Geschäftsjahres bei 4.805 Punkten stand, kletterte unter leichten Schwankungen bis auf seinen Höchststand von 6.332 Punkten, den er am 26. April 2010 erreichte. Zum 30. Juni 2010 stand der DAX® bei 5.965 Punkten und damit rund 24% höher als zu Beginn unseres abgelaufenen Geschäftsjahres. Auch alle anderen wichtigen deutschen Aktienindizes legten ordentlich zu (MDAX® +39,18%, TecDAX® +17,16%, C-DAX® Banken +13,13%). Die Kursgewinne dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Anleger äußerst zurückhaltend agierten. So sank die Umsatztätigkeit an allen deutschen Börsen gegenüber unserem vorangegangenen Geschäftsjahr um rund 18% auf € 3.750 Mrd. Auch das IPO-Geschäft präsentierte sich zurückhaltend. Zwar gab es vom 1. Juli 2009 bis zum 30. Juni 2010 weltweit rund 1.000 Börsengänge mit einem Volumen von USD 200 Mrd. während im Vorjahr bei 370 IPOs nur USD 27,4 Mrd. eingesammelt wurden. Jedoch zeichneten hierfür vor allem die asiatischen Märkte verantwortlich. Das im Fokus der Steubing AG stehende europäische (und vor allem deutsche) Small & Midcap-Segment hat an dieser Entwicklung nicht partizipiert. Von dieser Kapitalmarkt-Abstinenz der kleineren deutschen Unternehmen war auch unsere Abteilung Equity Capital Markets/Corporate Advisory betroffen. Allerdings konnte sie als Selling Agent bzw. Lead Manager die Kapitalerhöhungen der JenOptik AG und der ItN Nanovation AG erfolgreich

begleiten sowie eine mittelständische Unternehmensgruppe hinsichtlich der Sinnhaftigkeit eines Börsengangs an einer ausländischen Börse beraten.

Aufgrund der durch die MiFID ausgelösten strukturellen Entwicklungen in unserem Kerngebiet Aktienhandel (Hoher Margendruck, Wettbewerb zwischen traditionellen Börsen und alternativen Handelsplattformen) haben wir unser Dienstleistungsangebot in diesem Segment diversifiziert. So haben wir zum einen ein kleines Händlerteam installiert, um unseren institutionellen Kunden Services hinsichtlich der breiten Palette von EUREX®-Produkten zu bieten. Hier stehen derzeit die Bereiche Execution Services (Ausführung von Transaktionen an der EUREX® gemäß Kundeninstruktionen) und Volatility Brokerage (Vermittlung von größeren Optionsgeschäften) im Zentrum. Zum anderen haben wir unsere Schlagkraft im Anleihehandel erhöht. Bausteine waren hier der Ausbau des institutionellen Rentenhandels im OTC-Bereich, die Inbetriebnahme der Plattform Bondinvest (www.bondinvest.eu) sowie die Tätigkeit als XETRA®-Spezialist für den Anleihehandel. Letztgenanntes Segment wurde durch eine einstweilige Verfügung zweier Unternehmen gestoppt, die bei der Vergabe der Mandate durch die Deutsche Börse AG nicht erfolgreich waren. Eine Entscheidung über den weiteren Verlauf erwartet die Steubing AG im Herbst 2010.

Im Bereich Skontroführung führt die Gesellschaft per 30. Juni 2010 die Orderbücher für unverändert rund 1.000 Wertpapiere an der Frankfurter Wertpapierbörse. Auch das Geschäftsfeld Strukturierte Produkte entwickelte sich stabil. Die Steubing AG betreut derzeit sechs Emittenten als Spezialist an der Derivatebörse Scoach® und quotiert rund 50.000 Produkte. Das entspricht einem Marktanteil von etwa 12%.

Im Bereich Designated Sponsoring hat die Steubing AG die aus den vergangenen Jahren gewohnte Leistungsqualität bestätigt. Seit Einführung dieses Konzepts durch die Deutsche Börse im Oktober 1998 haben wir stets das optimale Ranking AA erhalten. Da die von uns betreute BB Medtech AG im Berichtszeitraum in einen Fonds umstrukturiert wurde, betreuen wir derzeit mit der BB Biotech AG noch ein Mandat.

Weiter positiv entwickelt hat sich der Bereich Sales & Research. Die 2. Steubing Investorenkonferenz verlief ebenso erfolgreich wie der von uns erstmals durchgeführte Steubing Stahl Round Table. Auf den beiden Veranstaltungen präsentierten sich im April insgesamt 13 Unternehmen (darunter DAX®, MDAX®, TecDAX®-Mitglieder) unseren institutionellen Kunden. Komplementär zu unseren Sales-Aktivitäten haben wir unser Research-Portfolio deutlich verbreitert. Die Coverage umfasst mittlerweile rund 25 Einzelwerte. Unser Fokus liegt dabei auf den Branchen Erneuerbare Energien, Automobile, Maschinenbau und Stahl. Daneben konzentrieren wir uns auf Spezialthemen wie zum Beispiel eine Studie zum Thema „Biomasse/Biogas“, die ebenfalls auf sehr gute Resonanz stieß.

Nach einem guten Start in unser Geschäftsjahr litt die Steubing Derivatives Brokerage GmbH, ein Joint Venture der Steubing AG mit der in Bad Homburg ansässigen IDC AG, im weiteren Verlauf unter den stagnierenden Volumen am deutschen Zertifikatemarkt. Dieses zeigte sich zwischen Oktober 2009 (€ 102 Mrd.) und April 2010 (€ 106 Mrd.) nahezu unverändert. Aufgrund dieser Seitwärtsentwicklung, der sich die SDB GmbH nicht entziehen konnte, wurden zur Aufrechterhaltung einer positiven Ertragslage die Kostenstrukturen der SDB an die veränderte Situation angepasst.

III. Wirtschaftliche Verhältnisse

Finanzlage

Das Geschäftsjahr 2009/10 war von der der extremen Unsicherheit der Marktteilnehmer über die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft und der globalen Finanzmärkte geprägt. Diese Unsicherheit drückt sich in den im Vergleich zum Vorjahr nochmals stark gesunkenen Umsätzen an den Börsen aus.

Dieser Entwicklung konnten wir uns nicht entziehen. Wir weisen deshalb in diesem Wirtschaftsjahr, trotz Reduzierung unserer Kosten, einen deutlich niedrigeren Ertrag als im Vorjahr aus.

Die Finanzlage der Steubing AG war stets ausgezeichnet und geordnet. Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft bei einem Eigenkapital von T€ 50.099 über liquide Mittel von T€ 35.113. Damit zählt die Steubing AG zu den finanzstärksten Finanzdienstleistern/Wertpapierhandelsbanken in Deutschland.

Ertragslage
Während sich das Provisionsergebnis um knapp 3% leicht erhöht hat, liegen die Zins- und Kapitalerträge aufgrund des nochmals stark gesunkenen Zinsniveaus gut 68% niedriger als im Vorjahr. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften ist im Geschäftsjahr ebenfalls um knapp 24% zurückgegangen. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um gut 67% reduziert. Im Vorjahr war diese Position von aufgelösten Rückstellungen geprägt.

Obwohl wir auch die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um rund 6,5% gegenüber dem Vorjahr senken konnten, liegt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit knapp 69% unter dem Ergebnis des Vorjahres. Der Jahresüberschuss hat sich um gut 71% auf T€ 1.167 reduziert.

Vermögenslage
Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen. Das handelsrechtliche Niederstwertprinzip wurde eingehalten. Die Vermögenswerte sind überwiegend kurzfristig liquidierbar.

Die Gesellschaft weist zum 30. Juni 2010 ein Grundkapital von T€ 22.700, eine Kapitalrücklage von T€ 24.604 sowie Gewinnrücklagen in Höhe von T€ 1.092 aus. Das Eigenkapital, inklusive Bilanzgewinn, beträgt damit zum 30. Juni 2010 insgesamt T€ 50.099. Dies führt zu einer Eigenkapitalquote von 90,0% zum Bilanzstichtag.

Auf Basis des Bilanzgewinns in Höhe von € 1.703 planen Vorstand und Aufsichtsrat, der im Dezember 2010 in Frankfurt stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 0,30 (Vorjahr € 0,90) für das Geschäftsjahr 2009/10 vorzuschlagen.

IV. Personalentwicklung

Der Personalaufwand hat sich im Geschäftsjahr 2009/2010 von T€ 9.153 im Vorjahr um 7,5% auf T€ 8.468 reduziert. Die Zahl der Mitarbeiter inklusive Vorstand ist dagegen im Berichtsjahr von 64 auf 66 gestiegen, was durch den Neuaufbau des Teams für EUREX®-Produkte begründet ist.

Zum 30. Juni 2010 wurden im Bereich Handel und Vermittlung 25 sowie im Bereich Sales und Sales-Trading acht Arbeitnehmer beschäftigt; im kaufmännischen Bereich mit Back-Office 13 sowie im IT-Bereich vier Personen. Für Research waren vier Arbeitnehmer und ein Mitarbeiter war im Bereich Investor Relations/Public Relations tätig, Im Bereich Revision waren zwei und in den Bereichen Equity Capital Markets/Corporate Advisory sowie OTC-Derivate (EUREX®) jeweils drei Arbeitnehmer tätig. Weiterbildungsseminare wurden bzw. werden für alle Mitarbeiter angeboten und durchgeführt.

V. Risikobericht

Als Wertpapierhandelsbank und als Skontroführer unterliegt die Steubing AG der externen Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank.

Die Gesellschaft hat diverse Kontrollmaßnahmen eingerichtet, um Limiteinhaltung und Risikostruktur der eingegangenen Positionen jederzeit kontrollieren und steuern zu können. Zur Erfüllung der Organisationspflichten hat die Gesellschaft eine interne Revision eingerichtet, die die einzelnen Bereiche überwacht, sowie eine Geldwäschebeauftragte bestellt.

Adressenausfallrisiko
Die Adressenausfallrisiken können sich aus den gehaltenen eigenen Positionen und aus Forderungen an Kunden/Kontrahenten ergeben. Da die Steubing AG die Geschäfte kurzfristig abwickelt, liegt das rechnerische Adressenausfallrisiko gemäß SolvV des Handelsbuches regelmäßig unter 3% der Eigenmittel. Das Adressenausfallrisiko im

Bereich des Anlagenbuches wird dadurch begrenzt, dass nur Positionen mit gutem Rating aufgenommen werden. Ferner werden die Positionen und deren Entwicklung von der Geschäftsleitung laufend überwacht.

Marktpreisrisiko
Marktpreisrisiken im Handel können als Kursrisiken im Rahmen der Eigengeschäfte oder der Eigenpositionen aus Aufgabegeschäften entstehen. Diese Risiken werden durch das Risk-Management während der Handelszeiten überwacht und klein gehalten. Die rechnerischen Marktpreisrisiken aus dem Handelsbuch gemäß SolvV lagen bei Geschäftstagesschluss im Durchschnitt deshalb nur bei 3-4% der Eigenmittel.

Liquiditätsrisiko
Die Liquiditätsrisiken werden durch das Risiko-Controlling laufend überwacht und bei der Kapitalunterlegung berücksichtigt. Die Aktiva der Steubing AG bestehen regelmäßig zu 56-70% aus Forderungen an andere Kreditinstitute, die ihrerseits gute bis sehr gute Ratings aufweisen.

Die Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr Laufzeit betragen andererseits maximal 13% der Bilanzsumme. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) liegt im Durchschnitt bei ca. 12 d.h. die Summe der Zahlungsmittel übersteigt die Zahlungsverpflichtungen durchschnittlich um das Zwölffache. Solange diese Relationen beibehalten werden, ist ein Liquiditätsrisiko rechnerisch unbedeutend.

Risk-Management
Die Gesellschaft nutzt zur Überwachung der eingegangenen Positionen moderne EDV-Techniken. Als Grundlage sind für jeden Händler Limite festgelegt. Die Positionen werden mehrmals täglich überwacht und eventuelle Überschreitungen sofort zurückgeführt.

Die allgemeinen Marktrisiken, die auch bei hoher Volatilität der Märkte permanent vorhanden sind, werden durch die vorgegebenen Limite und durch schnelle Ausführungszeiten der Geschäfte klein gehalten bzw. begrenzt. Das Gesamtrisiko wird mittels ständiger Kontrolle durch den Vorstand in der Höhe begrenzt. Soweit Anlagebuchpositionen eingegangen wurden, werden die entsprechenden Werte durch Analyse der Quartalsberichte und allgemeiner Informationen der jeweiligen Unternehmen einer ständigen Bewertung unterworfen.

Notfall-Vorsorge
Die gesamten Datenbestände werden mehrfach gesichert und zum Teil auch zusätzlich ausgelagert. Beim Ausfall einer EDV-Einrichtung können jederzeit alternative Einrichtungen genutzt werden.

Operationale Risiken
Aufgrund der guten personellen wie auch technischen Ausstattung der Gesellschaft ist für interne Ausfallrisiken Vorsorge getroffen worden. Externe Risiken bestehen in erster Linie durch eventuelle Ausfälle der börsenseitigen Systeme, die in der Vergangenheit vereinzelt vorgekommen sind. Darüber hinaus werden Risiken auch durch eine breit gestreute Kundenstruktur weitgehend vermieden.

Derivate Finanzinstrumente
Im Berichtszeitraum wurden einige Testgeschäfte mit Optionen und Futures durchgeführt. Es werden keine Overnight-Positionen gehalten und es gelten strengste Limit- und Risikokontrollen.

VI. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die deutsche Konjunktur hat sich im ersten Halbjahr 2010 deutlich erholt. Nachdem das 1. Quartal noch von der Witterung der Wintermonate negativ beeinflusst war, präsentierte sich das 2. Quartal positiv. Hierfür war neben Nachholeffekten im Baugewerbe vor allem das starke Wachstum in der Industrie verantwortlich. So konnten Auftragseingang, Produktion und Umsatz gegenüber dem ersten Quartal um mehr als 5% zulegen.

Ursächlich für diese sehr gute Entwicklung war die Nachfrage aus dem Ausland, insbesondere die starke Nachfrage aus Nicht-EU-Staaten. Produktion und Umsatz hinken den Auftragseingängen zwar noch hinterher, da die gestiegene Nachfrage zunächst durch Lagerabbau befriedigt wurde. Die mittlerweile zu beobachtende Dynamik in der Produktion lässt allerdings darauf schließen, dass die Läger nun weitestgehend geräumt sind.

Am Ende des ersten Quartals letzten Jahres hatte die saisonbereinigte Kapazitätsauslastung noch bei lediglich 70,5% gelegen. Am Ende des zweiten Quartals dieses Jahres stieg dieser Wert dagegen wieder auf 82,9% an (Quelle: ifo) und liegt nur 1,1 Prozentpunkte unter dem langjährigen Durchschnitt (1990-2010). Aus deutscher Sicht kann man diese Entwicklung nur als außerordentlich positiv bezeichnen. Denn ab einer Kapazitätsauslastung von 83% werden Investitionen in neue Produktionsanlagen getätigt, die wiederum einen Ausbau der Beschäftigung und damit eine Stärkung der Inlandsnachfrage nach sich ziehen. Genau diese Entwicklung hat im 3. Quartal dieses Jahres eingesetzt.

Die Anleger stellen die Nachhaltigkeit dieses Aufschwungs aber offensichtlich in Frage. Anders kann man die Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht erklären. Gute Zahlen werden von den Aktienmärkten verhalten aufgenommen oder ignoriert. Die Rentenmärkte befürchten dagegen weiterhin schwaches Wachstum oder sogar einen Rückfall in die Rezession.

Ursächlich für die Skepsis ist die Entwicklung in den USA, wo der Arbeitsmarkt nur in sehr geringem Maße von der Erholung der Industrie profitiert. In den Vereinigten Staaten macht die Industrie nur 11% der Wertschöpfung des Bruttoinlandsproduktes aus. Dagegen dominiert der Dienstleistungssektor. In diesem Bereich ist die Beschäftigungsplanung aber immer noch negativ (Quelle: Institute for Supply Management). Das ist auch der Grund, warum sich die zwischenzeitlich zu beobachtende leichte Erholung am Immobilienmarkt wieder umgekehrt hat. Bei den Neubau-Verkäufen wurde im Mai dieses Jahres ein neues historisches Tief markiert. Aufgrund dieser Entwicklung gehen die meisten Investoren von einer erneuten Rezession in den USA aus, worunter dann auch der Rest der Welt, insbesondere aber die Export verwöhnten Nationen wie Deutschland und Japan, leiden würde.

Diese Sichtweise lässt allerdings die neuere Entwicklung außer Acht. China hat inzwischen die Rolle der Lokomotive des Weltwirtschaftswachstums übernommen. Deutschland exportiert zurzeit monatlich etwa € 4,5 Mrd. an Gütern nach China. Das entspricht etwas mehr als 80% der Gütermenge, die in die USA verschifft wird. Deutschland ist einer der wenigen Industrie-Staaten, die seit Monaten einen (wenn auch geringen) Außenhandelsüberschuss mit China haben. Die Dynamik dieses Prozesses lässt vermuten, dass China die USA als wichtigsten Handelspartner Deutschlands außerhalb der EU27 im Laufe dieses Jahres ablösen könnte. Damit stimmt aber die bewährte Faustformel „Bekommen die USA einen Schnupfen, erleidet Deutschland eine schwere Grippe“ nicht mehr.

Deutschland produziert genau diejenigen Güter und industriellen Dienstleistungen, die in den Wachstumsregionen der Welt am stärksten nachgefragt werden. Außerdem stimuliert die chinesische Zentralregierung gezielt die Binnennachfrage und insbesondere den Konsum, um sich von der hohen Exportabhängigkeit zu lösen. Das kommt wiederum den deutschen Unternehmen zu Gute, die seit vielen Jahren Produktionsstätten in China unterhalten und gemeinsam mit chinesischen Partnern Güter für den Binnenmarkt entwickeln und produzieren. Diese Strategie zahlt sich heute aus. Unternehmer aus anderen Ländern haben China dagegen immer nur als verlängerte Werkbank betrachtet für Güter, die letztendlich wieder für den Export bestimmt waren. Sie wollten lediglich die niedrigen Kosten des Produktionsfaktors Arbeit ausnutzen.

Die Kapitalmärkte sind noch nicht bereit, diese weltwirtschaftlichen Umbrüche in Ihrer Anlagepolitik zu berücksichtigen. Das wird jedoch kommen, auch wenn solche einschneidende Anpassungen eine gewisse Zeit benötigen. Die relative Stärke deutscher Aktien im globalen Kontext lässt die geänderte Einstellung der Investoren aber bereits erahnen. Wir bleiben deshalb grundsätzlich positiv für die Aktienmärkte gestimmt, besonders aber für den deutschen Aktienmarkt, wo man die „China Story“ am besten „spielen“ kann.

Für das neue Geschäftsjahr erwarten wir weiterhin ein ambitioniertes Umfeld im Bereich des Aktiengeschäftes. Das Volumen wird erst wieder an die Märkte zurück kommen, wenn sich die Mehrheit der Teilnehmer eine klare Meinung über die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft gebildet haben Das kann aber noch eine ganze Weile dauern.

Daneben stellt die zunehmende Regulierung gerade mittelständisch geprägte Institute vor immer neue Herausforderungen. Der Wettbewerb um den Orderflow findet seit Inkrafttreten der MiFID nicht mehr nur unter den traditio-

nellen Teilnehmern im klassischen Brokerage statt, sondern es konkurriert mittlerweile auch eine stetig wachsende Anzahl von deutschen und internationalen Handelsplätzen. Dies führt auf der einen Seite zwar zu einer Kompression der Handelskosten, auf der anderen Seite aber auch zu einer Erosion der Ertragsmargen.

Neben einem strikten Kostenmanagement ist es in einem so schwierigen und von fundamentalen Umbrüchen gekennzeichneten Umfeld mehr denn je erforderlich, solche Dienstleistungen anbieten zu können, die unseren Kunden einen echten Mehrwehrt bieten, um zufrieden stellende Ergebnisse zu erzielen. Eine hohe Kompetenz bei Clearing und Settlement sowie Know-how in regulatorischer Hinsicht werden dabei an Bedeutung sehr stark zunehmen.

Diesen Vorgaben entsprechend haben wir unser Angebot im Bereich des internationalen Orderroutings weiterentwickelt und die Dienstleistung des „Integrierten Orderflowmanagements“ (IOM) für internationales Retailgeschäft konzipiert. Wesentliches Merkmal des IOM ist die integrierte Betreuung des gesamten Orderprozesses bis hin zu Clearing und Settlement aus einer Hand. Die individuelle Konzeption von kostenoptimierten Cross Border Settlement-Prozessen ist in diesem Bereich ein wichtiger zusätzlicher Wettbewerbsfaktor.

Nachdem wir bereits mehrere kleinere Kunden für das IOM gewinnen konnten, haben wir vor kurzem die Verträge für das Management des gesamten Auslandsretailgeschäftes eines großen Kreditinstitutes unterzeichnen können. Die Aufnahme der Tätigkeit soll noch in 2010 erfolgen.

Um die Attraktivität des Netzwerks der durch die Steubing AG bedienten Handelsplätze weiter zu erhöhen, binden wir uns gerade an die Tradegate Exchange an. Die in Berlin ansässige, 2001 als außerbörsliches MTF (Multilateral Trading Facility) gegründete Handelsplattform hat seit Dezember 2009 den Status einer Wertpapierbörse. Die Deutsche Börse AG hält 75% plus eine Aktie an der Tradegate Exchange, die sich insbesondere an Privatanleger richtet und unter den Regional- und Präsenzbörsen derzeit hinter Frankfurt auf dem zweiten Platz liegt. Damit kann die Steubing AG weiterhin das Orderflow-Management für alle deutschen Börsenplätze anbieten.

Im Oktober/November 2010 erwarten wir eine Entscheidung zum weiteren Verlauf der Tätigkeit als XETRA®-Spezialist für den Handel von Anleihen. Dieses zum 1. Dezember 2009 gestartete Projekt wurde durch eine einstweilige Verfügung von zwei Unternehmen, die bei der Verteilung der Spezialistenmandate nicht erfolgreich waren, Anfang 2010 vorerst gestoppt. Das Frankfurter Oberlandesgericht wird Anfang Oktober über das Eilsacheverfahren beraten. Im November wird dann das Landgericht im Hauptsacheverfahren tagen.

Die Aktivitäten unseres Sales-Teams entwickeln sich trotz des schwierigen Umfelds erfreulich. Wir werden auch im laufenden Geschäftsjahr einen besonderen Schwerpunkt auf die Vermarktung unserer Researchdienstleistungen legen mit dem Ziel, unsere Kontakte zu institutionellen Kunden im In-und Ausland weiter auszubauen. Dabei werden wir uns weiterhin auf den Bereich der Small & Mid Caps sowie spezielle Themen fokussieren. Auch für den Bereich Equity Capital Markets/Corporate Advisory hellt sich das Marktumfeld auf. Der Bereich arbeitet zurzeit an konkreten Mandaten, die in den nächsten Monaten bei günstigen Marktverhältnissen und unter der Voraussetzung positiver Due Diligence-Ergebnisse realisiert werden könnten.

Weiterhin wird uns der „Dauerbrenner“ Phoenix/EdW begleiten. Da die EdW die Erhebung einer Sonderzahlung plant, findet derzeit eine „Anhörung“ der Mitgliedsunternehmen statt. Mit der Sonderzahlung möchte die EdW die erste Rate des im Zuge des Entschädigungsfalls Phönix durch die Bundesregierung gewährten Darlehens zurückzahlen. Insgesamt hat dieses Darlehen ein Volumen von € 128 Mio.. Die Steubing AG hat im Rahmen der „Anhörung“ eine entsprechende Stellungnahme abgegeben. Gemäß dem Vorsichtsprinzip haben wir aber eine Rückstellung für den Fall der Sonderzahlung gebildet.

Das Jahr 2011 soll außerdem eine Zäsur für den Parketthandel an der Frankfurter Wertpapierbörse bringen. Sollten alle Skontroführer dieser vorzeitigen Migration zustimmen und der Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse in seiner Sitzung am 29. September 2010 einen entsprechenden Beschluss fassen, so wird das für 2012 geplante Ende des Präsenzhandels um ein Jahr vorgezogen und ab dem 28. März 2011 durch den elektronischen Handel im Handelsmodell der Fortlaufenden Auktion mit Spezialist auf einer XETRA®-Infrastruktur abgelöst. Die Steubing AG ist hierauf aufgrund der Tätigkeit als Spezialist an der Derivatebörse Scoach bereits hervorragend vorbereitet.

VII. Besondere Vorgänge (nach dem 30. Juni 2010)

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

VIII. Sonstiges

Die MiFID (EU-Finanzmarktdirektive) hat im klassischen Aktienhandel erhebliche strukturelle Veränderungen ausgelöst. So hat beispielsweise der automatische oder algorithmische Handel noch deutlicher zugenommen. Daneben hat sich ein in der Vergangenheit nicht gekannten intensiver Wettbewerb zwischen traditionellen Börsen und alternativen Handelsplattformen entwickelt.

Dabei laufen diese Veränderungsprozesse in einer bisher nicht gekannten Geschwindigkeit ab. In Kombination mit stetig steigenden regulatorischen Anforderungen, macht es diese Entwicklung mittelständischen Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche immer schwieriger, im Konkurrenzkampf mit deutlich größeren Wettbewerbern zu bestehen. Indirekt trägt die MiFID damit zu einem unter wettbewerbspolitischen Gesichtspunkten unerwünschten Konsolidierungsprozess der Branche und einer Konzentration des Geschäfts bei den großen Marktteilnehmern bei.

Das zwingt uns, immer schneller und stärker in neue Technologien zu investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Unsere solide Kapitalausstattung, unser hohes Kostenbewusstsein und unsere engagierten und qualifizierten Mitarbeiter werden uns dabei sicherlich helfen. Trotzdem wird es aufgrund weiter sinkender Margen und gesunkener Umsätze an den Märkten immer schwieriger, gute Ergebnisse in unserem Kerngeschäftsfeld Aktienhandel zu erzielen. Wir steuern dieser Entwicklung zwar mit der permanenten Erweiterung unserer Dienstleitungspalette und dem Aufbau neuer und komplementärere Geschäftsfelder gegen. Allerdings benötigen diese Aktivitäten auch eine gewisse Vorlaufzeit, bis sie nennenswert zum Ergebnis beitragen können. Wir rechnen deshalb mit einem schwierigen Geschäftsjahr 2010/2011.

Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2009 bis zum 30. Juni 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 4. Oktober 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Heist
Wirtschaftsprüfer

ERNST & YOUNG GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL
ZWEIGNIEDERLASSUNG ESCHBORN/FRANKFURT AM MAIN STUTTGART

Bericht des Aufsichtsrates

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/2010 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Steubing AG regelmäßig, zeitnah und kontinuierlich beraten und überwacht. Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft wurde anhand der betriebswirtschaftlichen Auswertungen geprüft. Darüber hinaus wurden die Entwicklungsperspektive des Unternehmens, die Investitionsvorhaben der Gesellschaft sowie die jeweilige Marktsituation mit dem Vorstand analysiert. Vier ordentliche Sitzungen des Gremiums mit dem Vorstand sowie eine Hauptversammlung fanden mit folgenden Schwerpunkten statt:

- Im Juli 2009 diskutierte das Gremium intensiv das Chance-Risiko-Profil des neuen Geschäftsfeldes Derivatives/ Eurex. Zudem wurden die Konsequenzen der neuen Beitragsverordnung der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW) beleuchtet.
- In der Sitzung vom Oktober 2009 stellte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008/2009 fest. Weitere Themen waren die Neuverteilung der Skontren des Regulierten Marktes durch die Deutsche Börse AG, die Folgen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sowie die Planung der Hauptversammlung, die am 10. Dezember 2009 in Frankfurt/Main stattfand.
- Im Rahmen des Treffens im Januar 2010 konstituierte sich der im Dezember 2009 durch die Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat, in dem Dietmar Schmid (BHF Bank AG) als neues Mitglied Wolf-Dietrich Martin ersetzt. Der Aufsichtsrat wählte Wolfgang Steubing zum Vorsitzenden und Frank Wiebols zum stellvertretenden Vorsitzenden. Diskutiert wurden die Perspektiven der Tätigkeit als Spezialist im XETRA Anleihehandel und des Geschäftsfeldes Scoach sowie die Etablierung neuer Kooperationsbeziehungen.
- Im Mai 2010 widmete sich das Gremium insbesondere dem Stand der Dinge im Geschäftsfeld Equity Capital Markets/Corporate Advisory.

Der Bericht der internen Revision wurde in einer separaten Sitzung durch den Revisor erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Darlegungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Während des gesamten Geschäftsjahres hat der Vorstand regelmäßig und sehr detailliert über die Entwicklung der Gesellschaft und die wesentlichen Geschäftsvorgänge berichtet. Der Aufsichtsrat hat sodann diese Berichte in den Sitzungen und in Einzelbesprechungen gemeinsam mit dem Vorstand erörtert. Wesentliche Einzelfragen wurden darüber hinaus in zahlreichen Besprechungen des Aufsichtsrats-Vorsitzenden mit dem Vorstand behandelt. Beratungen fanden insbesondere zu der Umsetzung der gesetzlichen Änderungen bzw. Vorlagen sowie den Vorschriften des Meldewesens und Risikomanagements statt.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH, Eschborn, hat den Jahresabschluss der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister sowie den Lagebericht des Vorstandes unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Meldewesens geprüft und am 4. Oktober 2010 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben dem Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Prüfungsbericht in einer separaten Sitzung erläutert. Der Aufsichtsrat hat erklärt, dass nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind und billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht. Weitergehende Beschlüsse wurden von Vorstand und Aufsichtsrat nicht gefasst. Gemäß §172 Satz 1 AktG wurde der Jahresabschluss damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister für die erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Frankfurt am Main, den 15. Oktober 2010

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Steubing
(Vorsitzender)

Vorschlag des Vorstandes der Wolfgang Steubing AG zur Verwendung des Bilanzgewinnes

Gemäß § 170 Abs. 2 AktG schlägt der Vorstand vor, den Bilanzgewinn des Wirtschaftsjahres 2009/2010 in Höhe von € 1.702.500,00 vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung wie folgt zu verwenden:

a) Ausschüttung einer Dividende an die Aktionäre, WKN 646 180, in Höhe von € 0,30 je dividendenberechtigter Aktie		
5.675.000 Stück Aktien à € 0,30	€	1.702.500,00
Abzüglich des rechnerisch auf die 50.000 Stück von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien (nicht dividendenberechtigt) entfallenden Betrages von zusammen: (Dieser ist in dem Betrag des Gewinnvortrages enthalten.)	€	15.000,00
Zwischensumme:	€	1.687.500,00
b) Einstellung in die Gewinnrücklage gem. § 58 (3) S.1 AktG	€	0,00
c) Gewinnvortrag auf neue Rechnung	€	15.000,00
Bilanzgewinn zum 30. Juni 2010	**€**	**1.702.500,00**

Frankfurt am Main, den 15. Oktober 2010

Der Vorstand

Dr. Jochen Grossmann

Alexander Caspary

Kai Jordan

Die Gesellschaft

Der Vorstand

Dr. Jochen Grossmann	Haibach
Alexander Caspary	Frankfurt am Main
Kai Jordan	Frankfurt am Main

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Steubing	Frankfurt am Main (Vorsitzender)
Frank Wiebols	Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender)
Christoph Bokelmann	Frankfurt am Main
Ernst Neumeier	Maintal
Dietmar Schmid	Bad Homburg
Achim Vandreike	Frankfurt am Main

Geschäftsjahr 01. Juli bis 30. Juni

Kontakt

Goethestraße 29
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49.(0)69.297 16-0
Fax +49.(0)69.297 16-111

info@steubing.com
www.steubing.com

Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Mergenthalerallee 3–5
65760 Eschborn